

Die Gabe der Weissagung

Eine der geistlichen Gaben, die Paulus besonders wertschätzte, war die Gabe der Weissagung (1. Korinther 14:1). Auf sie trifft im besonderen die Feststellung zu, daß die geistlichen Gaben der Gemeinde gegeben sind, um sie zu bessern und zur Einheit im Glauben zu führen (1. Korinther 14:3.31; Epheser 4:11-14). Diese Gabe und ihre Beziehung zur Gemeinde der Endzeit sind der Gegenstand dieser Studie.

I. Die Quelle

Wie bei allen geistlichen Gaben steht natürlich auch bei der Gabe der Weissagung Gott selbst am Ursprung (vergleiche Römer 12:7; 1. Korinther 12:4-11.28). Dennoch aber ist das bei der Weissagung (oder auch Prophetie, was dasselbe ist) noch eindeutiger: Sie ist dasselbe Element, das die Propheten dazu trieb, die Bibel zu schreiben! Die Bibel entstand durch Weissagung, durch Prophetie – darum ist sie Wort Gottes! Darum ist bei der Weissagung der Ursprung viel eindeutiger ein übernatürlicher als zum Beispiel bei der "Gabe der Gastfreundschaft", oder der Gabe eines Amtes, oder der Lehre, oder der Ermahnung (Römer 12:7f.13). Bei diesen mag es sich zuweilen nur um geheiligte Talente handeln, die ohnehin bereits im Charakterbild des Betreffenden vorhanden sind, nun aber Gott ganz geweiht werden.

Die Prophetie jedoch bedarf von vornherein eines übernatürlichen Ursprungs. Sie ist – zum Unterschied vom geschriebenen Wort – gesprochenes Wort Gottes. Erinnern wir uns: Auch das geschriebene Wort war zuerst gesprochenes Wort Gottes!

Amos 2:11f.

Gott selbst erweckt Propheten und Gottgeweihte. Sie sind vom Geist Christi (1. Petrus 1:10f.) beseelt, der sie drängt, als Sprachrohre Gottes zu reden. Doch leider will das Volk Gottes eine solche Erweckung oft nicht erleben, und so machen sie die Pläne Gottes zunichte, indem sie die Erweckten zum Brechen ihrer Gelübde verführen und den Propheten den Mund stopfen. Darum sendet Gott das Gericht über sein Volk (Amos 2:13-16).

Amos 3:1-6

Jede Wirkung hat eine Ursache. Auch das Gericht Gottes, das sein Volk trifft, hat eine Ursache! Das sollte allen klar sein.

Amos 3:7f.

Wer wundert sich über Gottes Gerichte? Er ließ sie zwar durch seine Propheten verkündigen, die zur Buße aufriefen. Doch ihnen wurde der Mund verboten. Darum ist das Volk nun irreworden – doch Gott hatte es gewarnt! Darum ist klar: Wer den Propheten den Mund verbietet, gebietet eigentlich Gott selbst, daß er schweigen soll. Kann man Gott den Mund verbieten? Ja, wenn Gott redet, wer kann denn da stillschweigen? Es ist unmöglich, Gottes Wort aufzuhalten. Wer es versucht, wird durch dieses Wort gerichtet (vergleiche Johannes 3:17f.34: Auch Jesus war ein Prophet, dem man den Mund verstopfen wollte, er war der größte der Propheten...). Der "Löwe brüllt aus Zion..." Wer will's ihm verbieten? (1:2; 3:8)

II. Inspiration und außerbiblische Prophetie

Johannes 3:34.

Es gibt keine Unterschiede der Inspiration. Entweder ist ein Prophet wirklich von Gott inspiriert oder nicht. Nur diese beiden Möglichkeiten können zur Auswahl stehen. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob dieser Prophet zum biblischen Kanon einen Beitrag geleistet hat oder nicht (Johannes der Täufer war zum Beispiel ausgerüstet

mit Geist und Kraft des Elia (Lukas 1:16f.), beide haben kein biblisches Buch geschrieben. Dennoch war Johannes der Täufer nach den Worten Jesu der größte der Propheten: Lukas 7:28! Jesus selbst, der als "der" Prophet bezeichnet wird (Johannes 6:14; 7:40; vergleiche 5. Mose 18:15), hat kein einziges Buch des Neuen Testaments verfaßt, vergleiche allerdings 1. Petrus 1:10f.). Für die Zeitgenossen eines Propheten war es auch nicht ersichtlich, ob die Werke und Worte dieses Propheten einmal Teil des Kanons sein würden oder nicht. Als Josia das verschollene Gesetzbuch fand, ließ er nicht zu Jeremia gehen, der bereits fünf Jahre als Prophet im Amt war, sondern zu Hulda, einer außerbiblischen Prophetin. Deren Wort wurde geradeso als Wort Gottes angenommen, wie wenn es von Jeremia gesagt worden wäre (vergleiche Jeremia 1:1f.; 2. Könige 22:3-20). In Jeremia 26 werden drei Propheten auf dieselbe Stufe gestellt: Jeremia, Micha und Uria. Nur zwei von ihnen sind Schriftpropheten! Dieses Kapitel zeigt auch, was die einzig wirkliche Legitimation eines Propheten ist, nämlich daß der Herr ihn gesandt hat!

Die Autorität eines Propheten hängt darum von seiner Legitimation ab! Ist er echt, hat der Herr ihn gesandt, dann ist sein Wort verbindlich, gleichgültig ob das nun ein Schriftprophet ist oder nicht (vergleiche 2. Chronik 15 und 16; 20:13-30; auch 25, vor allem v 16; und viele andere...)! Die Trennung zwischen Schriftpropheten und außerbiblischen Propheten kannten die Zeitgenossen der Propheten gar nicht, sie konnten sie nicht vollziehen. Sie waren einfach dem lebendigen Wort des Herrn ausgesetzt. Dies gilt auch für das Neue Testament: Epheser 2:20 (vergleiche 3:5), 1. Timotheus 4:1.14; allerdings gibt es auch falsche Propheten (5. Mose 13:1-5; Kolosser 2:18; 1. Johannes 4:1; und viele andere). Die neutestamentliche Gemeinde ist vertraut mit der Gabe der Weissagung (Philipper 3:15; 1. Timotheus 1:18; und viele andere).

Diese Gabe der Weissagung war nun in der Niederschrift der Bibel gegenwärtig, aber auch außerhalb, wie wir bereits gesehen haben. Sie war bereits vor der Abfassung der Heiligen Schrift da (1. Mose 15:1; 20:7; auch Judas 14f.), während der Abfassung der Heiligen Schrift auch bei jenen Propheten, die nichts zum biblischen Kanon beigetragen haben (es gingen auch viele inspirierte Schriften verloren, siehe zum Beispiel 2. Chronik 9:29 und viele andere), und sie ist eine bleibende Geistesgabe für die Gemeinde, vor allem für die Gemeinde der letzten Zeit (Johannes 14:26; 15:26; 16:13; siehe den nächsten Abschnitt)! Kein Widerspruch zu 5. Mose 4:2.

III. Auch in der letzten Zeit...

Offenbarung 12:1-6.

Die Gemeinde ist die Braut Christi. Sie wird als reine Jungfrau dargestellt. Das Knäblein ist Jesus, der wieder zum Vater geht. Der Zorn des Drachen, des Teufels, wird sich nun, da Jesus seinem Zugriff entzogen ist, ganz gegen die Nachfolger Christi wenden. Dann zieht die Gemeinde in die Wüste, sie muß sich verbergen ("l'Eglise du desert" des hugenottischen Protestantismus!), und zwar 1260 Tage lang (Hinweis auf Daniel 7:25!).

Offenbarung 12:7-12.

Nach dem Sieg Jesu am Kreuz wird der Drache endgültig aus dem Himmel vertrieben, zu dem er nun keinen Zugang mehr hat (vergleiche Sacharja 3 und Hiob 1 und 2). Seine Zeit ist kurz, weil sie nunmehr sicher begrenzt ist, da er den Kampf verloren hat. Niemand würde mehr auf ihn hören, denn am Kreuz hat Jesus für das ganze Universum sichtbar seinen wahren Charakter offenbart (vergleiche Kolosser 1:19f.). Darum "wehe der Erde", denn sein Zorn richtet sich endgültig gegen Gottes Gemeinde, die er verfolgt. Wiederum der Hinweis auf die dreieinhalb Zeiten aus Daniel 7:25.

Offenbarung 12:13-17. In den dreieinhalb Zeiten wird die Gemeinde Jesu durch das abgefallene Papsttum verfolgt. Der Wasserstrom (Offenbarung 17:15) symbolisiert die Massen, die zur Ausrottung der Gemeinde Jesu mobilisiert werden. Die Erde symbolisiert das Gegenteil: menschenarmes Gebiet, in dem keine Verfolgung um des Gewissens und des Glaubens willen geschieht. Ein Kontinent wird bereitgestellt, auf dem der Drache den Gläubigen vorerst (vergleiche Offenbarung 13!) nicht mehr nachstellen kann – die neue Welt. Interessant

ist, daß die Vereinigten Staaten gerade zu der Zeit entstehen, in der es mit dem Papsttum langsam aber sicher bergab geht. Die "Übrigen" kommen nach den dreieinhalb Zeiten, also nach 1798 (vergleiche Studie), im 19. Jahrhundert! Es geht längst nicht mehr um die Frau (Gemeinde der Wüste, auch nicht mehr um ihre Nachkommen (zersplitterter Protestantismus), sondern um die "Übrigen von ihren Nachkommen", um jene, die aus ihren Nachkommen noch hervorgehen und sich um zwei besondere Kennzeichen scharen: die Gebote Gottes und das Zeugnis Jesu! Hier wird die Adventgemeinde beschrieben, die durch die große Erweckung des vergangenen Jahrhunderts entstand, als aus allen Konfessionen Menschen herauskamen und sich um die "gegenwärtige Wahrheit" über Jesus scharten. Sie halten die Gebote Gottes und haben das Zeugnis Jesu.

IV. Das Zeugnis Jesu

Es handelt sich um einen typisch johanneischen Begriff. Das Zeugnis Jesu ist nicht das Zeugnis *über* Jesus, sondern *Jesu* Zeugnis, *das er selber ablegt* (vergleiche Offenbarung 1:1-3, der Genitiv ist eindeutig possessiv zu verstehen!).

Jesus legt Zeugnis ab

- a) durch sein Wort, als er hier auf Erden war (Johannes 1:18; 17:6), und
- b) durch Propheten zu aller Zeit (Johannes 16:13ff.; 1. Petrus 1:10f.).

Ein Vergleich von Offenbarung 19:10 mit 22:8f. zeigt ganz deutlich, daß unter dem Ausdruck „Zeugnis Jesu“ das *Prophetenamt* zu verstehen ist.

Der "Geist der Weissagung" ist also nicht der Heilige Geist, der alle Gläubigen erfüllt. Das Prophetenamt ist, wie schon gezeigt, die besondere Geistesgabe.

"Ein Prophet ist ein Mensch, der durch unmittelbare göttliche Erleuchtung einen Durchblick hat, den andere nicht haben... Wo die Prophetie erlischt; fehlt der Gemeinde die Orientierung von oben. Schon im Alten Testament heißt es: 'Wo keine Weissagung ist, wird das Volk wüst.' (Sprüche 29:18) Das Bibelwort allein schafft nie Klarheit. Wegen seiner Anwendung gibt es immer Zwiespalt und Hader, wenn es nicht prophetisch ausgelegt wird."

Ralph Luther, Neutestamentliches Wörterbuch, Berlin 1937¹¹, pp. 142f.

Besonders die Anfangsgeschichte unserer Bewegung spricht für die Richtigkeit dieser Aussage (R. Luther ist Protestant). Wir Siebenten-Tags-Adventisten glauben, daß wir als Bewegung in Offenbarung 12:17 prophetisch vorhergesagt sind. Das Wirken des Geistes der Weissagung hat sich im Leben Ellen G. Whites manifestiert. An dieser Stelle ist es sehr bedeutsam, daß uns klar wird, daß wir nicht die Gemeinde der Übrigen wären, wenn wir die Gabe der Weissagung nicht hätten. Wäre in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten die Gabe der Weissagung nicht vertreten, müßten wir uns nach Offenbarung 12:17 aufmachen und die wahre letzte Gemeinde der Übrigen suchen, denn ohne Geist der Weissagung gibt es keine Gemeinde der Übrigen!

Eine Frau als Prophetin: Richter 4:4; 2. Könige 22:11-20; Lukas 2:36; Apostelgeschichte 21: 9.

V. Aufgaben und Prüfsteine des wahren Propheten

Die Aufgabe eines Gottespropheten ist es nicht allein, Zukünftiges vorherzusagen, sondern zu führen und zu leiten (Hosea 12:13f.) und das Volk Gottes zur Umkehr zu bewegen (Jeremia 26:1-15; 23:22).

1. Wie man einen falschen Propheten erkennt

- a) Jeremia 6:14; Hesekiel 13:16; 2. Timotheus 4:2ff. Sie sagen, was die Leute hören *wollen*, nicht, was sie hören *sollen*.

- b) Micha 3:11; 1. Timotheus 6:5; Titus 1:11. Sie sind an persönlichem Gewinn interessiert.
- c) Jesaja 28:7; Jeremia 23:14.32. Ihr persönliches Leben verführt die Menschen zum Bösen
- d) 5. Mose 13:1-5; 18:20. Sie führen das Volk von Gott weg und nicht zu Gott hin.

2. Woran man einen wahren Propheten erkennt

- a) Matthäus 7:15-20. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen...
- b) Jesaja 8:20; Römer 12:7; 1. Korinther 14:32; Galater 1:8f. Zwischen der Botschaft des Propheten und bereits Offenbartem darf es keinen Widerspruch geben (Illustration dieses Prinzips in Jeremia 26:16-19; vgl. 1. Thessalonicher 5:19ff).
- c) Jeremia 28:9; gemeinsam mit 18:7-10 und 5. Mose 13:1-5. Vorhersagen müssen sich erfüllen, können aber auch konditionell sein, wie zum Beispiel Jona 3:10; 1. Samuel 2:29f.; Jesaja 2:2-5. Diese Weissagungen haben sich so nicht erfüllt, dennoch waren Jona, Mose und Jesaja keine falschen Propheten. Die Bedingungen wurden einfach nicht erfüllt. Dazu kann es auch falsche Propheten geben, deren Weissagungen sich erfüllen. Solche muß man dann an ihrer Botschaft erkennen.
- d) 1. Johannes 4:1ff. Jesus muß im Zentrum ihrer Botschaft stehen.
- e) Jeremia 23:16-22. Ein wahrer Prophet bringt kein in sanften Schlummer wiegendes "Evangelium", sondern einen klaren Ruf zur Buße. Wer wollte da seine Stimme – die Stimme des Herrn – zum Schweigen bringen (vergleiche Hauptteil I)?
- f) 5. Mose 18:15; 4. Mose 12:3. Mose war demütig. Ein wirkliches Kennzeichen des wahren Propheten ist, daß er aller Eitelkeit und allem Hochmut feind ist. Hier wird auch bereits gezeigt, daß jeder spätere Prophet an Mose überprüft wird.

VI. Anwendung dieser Prinzipien auf Ellen White

Um dies leichter auf Ellen White anwenden zu können, die mit dem Anspruch auftritt, Gottes Botin an die letzte Gemeinde der Übrigen zu sein (zum Ausdruck „Boten“ vergleiche Hagai 1:13; Maleachi 1:1; 3:1. "Maleachi" bedeutet: "mein Bote"!), verweisen wir nun auf das Buch von D. A. Delafield, Ellen G. White und die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Advent-Verlag Hamburg, ohne Jahreszahl.

- a) p. 91. Wichtige Stationen ihres Lebens. Sie wurde sogar von ihren Feinden als christliche Frau anerkannt (zum Beispiel von Dudley M. Canright). Die Früchte ihrer Arbeit (als ordnende Kraft in der Gemeinde, Organisatorin) sprechen für sich.
- b) p. 36. Ihr Verhältnis zur Bibel ist, daß sie die Botschaft der Bibel nie in Frage stellt oder in Zweifel zieht, sondern immer auf die Bibel hinführt und sie bekräftigt.
- c) Erfüllte Vorhersagen als Beweise ihrer Inspiration:
 - * p. 82. Über den Spiritismus und seine Ausbreitung.
 - * p. 21. Über das Verlagswerk.
 - * p. 63. Über das Wirken der Avondale Schule in Australien.
 - * p. 67. Medizinische Aussagen, die durch die Wissenschaft erst Jahrzehnte später bestätigt wurden.
 - * Und viele andere...
- d) p. 32. Ihre Zentralbotschaft ist Jesus Christus.
- e) Der Ruf zur Buße wird in ihren Schriften überall laut. Sehr oft ist dieser Ruf zur Buße für Menschen, die nicht umkehren wollen, ein Grund, ihre Ohren dieser Stimme zu verschließen (ganz wie bei den Propheten vor alters...).
- f) In ihrem zweiten Gesicht bat sie Gott, daß er sie davor bewahren möchte, daß sie nicht überheblich werden würde (E. G. White, Erfahrungen und Gesichte, Hamburg ohne Jahreszahl, p. 19).

Appell: 2. Chronik 20:20. Gott hat seiner Gemeinde in der gefährvollen Zeit des Endes die Gabe der Weissagung gegeben, um sie vor großem Übel zu bewahren. Sie ist ein Kennzeichen der Gemeinde der Übrigen.